

Erscheint täglich
mit Zusnahme der
Sam- und Festtage.

Preis stets gleich
hier mit Trägerlohn
1.20 M., im Bezirks-
und 10 Km.-Verkehr
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monats-Monatsmehrungs-
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 20.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
für die einzeln. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deiner Raum bei einmal.
Einrichtung 10 M.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Wanderblätter,
Illustr. Sonntagsblatt
und
Schul. Landwirt.

Nr. 225

Mittwoch, den 25. September

1912

Amtliches.

Bekanntmachung des K. Medizinalkollegiums,
Tierärztliche Abteilung betreffend die Abhaltung
eines weiteren Unterrichtskurses für Fleisch-
beschauer in Ulm.

Zu dem am 16. Oktober ds. Js. beginnenden Unterrichtskurse für Fleischbeschauer in Ulm sind mehr Anmeldungen eingekommen, als zunächst berücksichtigt werden können. Es ist deshalb beabsichtigt, dafelbst einen weiteren Kurs mit Beginn am 15. November ds. Js. abzuhalten. Die Fristen um Zulassung zu dem zweiten Kurse sind

spätestens bis zum 1. November ds. Js.
an den Unterrichtsleiter, Stadtarzt Dr. Köhle in Ulm,
zu richten.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung des
Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, vom 29. De-
zember 1911 (Staatsanzeiger von 1912 Nr. 1) verwiesen.

Stuttgart, den 19. September 1912.

Für den Vorstand:
Bielwanger.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 25. September 1912.

* Die Septembernummer der Blätter des Württ. Schwarzwaldvereins bringt die Schilderung einer lustigen Herbstwandertour von Maria Binder, welche mit seiner Beobachtungsgabe alles sieht, was am Wege liegt, aber auch weite und frohe Blicke eröffnet auf Berg, Wald und Tal. — Ein neues Beispiel der „Hirsauer Bauschule?“ fragt ständig Römer und gibt zugleich die Antwort mit der vergleichenden Beschreibung der Kirche in Burghausen bei Lauf i. B., in der ausgeführt ist, daß bei deren Architektur eine Einwirkung Hirsau nicht zu erkennen sei. — Der Bericht über Hauptversammlung und Hauptvereinsfest in Dornstetten am 29. und 30. Juni 1912 findet seinen Abschluß. — Interessant ist ein Artikel von Professor Dr. Mehlis über vorgeschichtliche Befestigungen bei Liebenzell, ferner die Mitteilung betreffend Errichtung eines Denkmals für Geh. Rat Dr. Ing. von Mouser. — Albert Heim führt den Leser zwei Tage durch den Schwarzwald in Gesellschaft von sieben Wanderern und Wanderten. — Den Wildboden Flohparkt widmet H. ein gelungenes Lob- und Erinnerungsgedicht. — Abgedruckt ist ein im Vereinsblatt „Die Vogesen“ gewidmetes Abschiedswort für den scheidenden Präsidenten des Vogesenklubs, Geh. Rat Prof. Dr. Jul. Euting. — Es folgen noch Vereinsberichte.

* Sammelt die Kriegstagebücher! Das Kriegsministerium ersägt einen Aufruf zur Sammlung von Tagebüchern und ähnlichen Aufzeichnungen aus Kriegszeiten. Diese Aufzeichnungen aus Reisen aller Zeiten sollen, sei es im Original, sei es in beglaubigter Abschrift, dauernd oder auf Zeit dem Kriegsarchiv des Kriegsministeriums einverlebt werden, um für die kriegsgeschichtliche Forschung nutzbar gemacht werden zu können.

* Käferhandwerk. Man schreibt uns: Es ist eine Tatsache, die jedermann am eigenen Leib verpielen mußte, daß die Preise für alle Artikel und Waren, sei es aus der Lebensmittelbranche oder sonstigen Branchen des Handels, sei es für die Erzeugnisse der Industrie oder des Handwerks, von Jahr zu Jahr steigen. Es sind verschiedene Gründe, die diese Preistiegerungen verursachen; für das Handwerk sind es besonders die stetig steigenden Arbeitslöhne, die Versteuerung der Rohstoffmaterialien und dergl. mehr. So trifft es spiegelbildlich beim Käferhandwerk zu, die Käfermeister haben für die Anfertigung ihrer notwendigen Rohmaterialien usw. heute bedeutend mehr zu bezahlen, während ihnen von der anderen Seite von ihren Abnehmern leider keine höheren Preise bezahlt werden. Während das Publikum es für ganz selbstverständlich hält, daß andere Berufe des Handwerks aufgeschlagen haben, für ebenso — selbstverständlich — möchte man sagen, hält das Publikum, daß die Käfer noch zu alten Preisen arbeiten, wie vor Jahrzehnten. Wenn man bedenkt, daß in den 90 Jahren das Holz zu einem 300 Liter Fass 15.70 Mk. kostete, heute jedoch 28.80 Mk., so muß jeder gerecht denkende Mensch anerkennen, daß eine Erhöhung der Preise auch für die Käferarbeiten durchaus berechtigt ist. Für einen angemessenen Preis soll jeder Käfer und jeder Besteller auch eine ordentliche Arbeit und preiswerte Ware haben. „Gute Arbeit ist ihres Lohnes wert.“

* Obstausbewahrung im Stadthaus. Als Ergebnis einer Preisauflage veröffentlicht der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. folgende Winke: Die Luft im Raum muß durchaus rein und frei von allen Nebengerüchen sein, da solche von den Früchten leicht angenommen werden. Es muß ganz besonders in erster Zeit der Lagerung des Obstes in den kühlsten Nacht- und Tagesstunden gelöst werden, doch ist ständige Zugluft zu vermeiden, da durch Zugluft die Früchte bald einschrumpfen. Aus demselben Grunde muß die Luft im Raum genügend feucht sein, andernfalls wird durch Besprühen des Fußbodens mit reinem Wasser oder durch Aufstellen von flachen Wasserkübeln feuchte Luft herbeigeführt. Die Temperatur im Obstlagerraum soll 10 Grad C nicht übersteigen und nicht unter + 2 Grad C fallen, auch ist der Zutritt des Tagelichtes nach Möglichkeit fern zu halten, denn je wärmer und heller der Raum, um so schneller gehen die Früchte der Lagerzeit entgegen. Daher eignet sich ein nach Norden gelegener kühlster Raum mit nicht zu trockener, aber reiner Luft, dessen Fenster durch durchbrochene Löden zu schließen sind, am besten. Das Obst wird am zweckmäßigsten auf Horden ausgebreitet, doch sollten höchstens vier Lagen Früchte übereinander zu legen kommen. Sollte das Faulen der Früchte trocknen und sonstiger rationeller Pflege stark austreten, so gebe man mit einem brennenden Schwefelboden durch den Raum. Wenn ein geeigneter Raum zur Obstausbewahrung fehlt, werden die sauerfreien Früchte schichtenweise und seit in Kisten oder Fässer gepackt zwischen Totholz oder Buchweizenhalzen (beides trocken), so daß keine Frucht die andere berührt. Die vollgepackten Kisten oder Fässer können in jedem kühlsten Raum aufbewahrt werden. Wer die Früchte noch vor Einlagerung in diese Behälter in sauberes, schwefelfreies Seidenpapier einzwickeln kann, hat noch den Vorteil der Saniertheit. Wenn die Früchte lange in den Behältern gelagert haben, müssen sie nach dem Herausnehmen bald verbraucht werden. Deshalb nicht viel Früchte mit einem Mal herausholen.

* Auf dem Cannstatter Volksfest vom 27.—30. September, das dieses Jahr durch die Ballonwettfahrten und den Festzug mit der symbolischen Darstellung der vier Jahreszeiten besonders anziehend sein wird, soll heuer erstmals auch ein größeres Zelt für ein Café und alkoholfreies Restaurant aufgemacht werden, in welchem neben Kaffee gute alkoholische Weine und naturreine Limonaden dargeboten werden. Das Unternehmen geht von Vereinen aus, welche die nenerdings immer mehr einsetzende Bewegung zur Einschränkung des schädlichen und bei uns häufig noch so übermäßigen Alkoholgenusses fördern wollen.

* Berichtigung. Der Druckfehlerkobold hat diesmal eine böse Verdächtigung herausbeschworen, in dem er in einem Teil der gest. Nr. des Bils. den Herrn Missionar Götzting von Ueberberg von 1906—1911 unter den Balingeren läufig sein ließ, statt unter den Balinegern. Wir bitten die „Balinger“ hiermit um Entschuldigung; wir wollten sie gewiß nicht zu den Heiden rechnen.

Aus den Nachbarbezirken.

* Horb, 23. Sept. (Die Lehrerwohnungen). In mehreren Orten des Bezirks ist man gegenwärtig daran, die Wohnungsverhältnisse der Lehrer nach Möglichkeit zu verbessern. So haben in Nordsietzen die bürgerl. Kollegen beschlossen, am Ausgang des Ortes an der Straße nach Horb ein Lehrerwohngebäude zu errichten. Es wird infolge seiner schönen freien Lage mit prächtiger Fernsicht und infolge seiner neuzeitlichen Bauart und Ausstattung eines der schönsten derartigen Gebäude und eine Zierde des Ortes werden. Ferner wird in Mühlens a. N. ein Schulgebäude mit Lehrerwohnung errichtet, das zugleich kirchlichen Zwecken der kleinen kath. Gemeinde zu dienen hat. Mit beiden Baulichkeiten soll baldmöglichst begonnen werden.

* Neuenbürg, 24. Sept. (Ertrunken.) Als die Pforzheimer Staatsanwaltschaft gestern nochmals in Weilheim durch zwei Taucher die Nagold nach der Waffe absuchen ließ, mit der vor acht Tagen der Maschinengewehr-Kraus nichts von Unbekannten erschossen wurde, fiel ein Juschauer, der 16-jährige Bäckerjahn Maier, in den Kanal und ertrank vor aller Augen, ehe das Wasser abgelassen war. Die Waffe konnte nicht gefunden werden.

* Wildbad, 24. Sept. (Ein falscher Hauptmann.) Ein hier seit acht Tagen als Gastgast sich aufhaltender angeblicher pensionierter Hauptmann ist nach Überprüfung von Schwinden und unter Rücklassung seiner unbeglichenen Rechnung verschwunden. Der angebliche Hauptmann wollte seine Frau zum Geburtstag mit einem Schmuck überraschen, wodurch es ihm gelang, einen Juwelier um einige wertvolle Stücke zu pressen.

Landesnachrichten.

* Stuttgart, 24. Sept. Staatsrat Gustav von Schwab, ständiger Rat des Staatsministeriums, ein Enkel des Dichters Gustav Schwab, ist im Alter von 58 Jahren an einem Schlaganfall heute hier gestorben. Er war Mitglied des Verwaltungsgerichtshofs und längere Zeit staatlicher Kommissar der Reichsbankfiliale Stuttgart.

* Stuttgart, 24. Sept. (Das Ende der Tierärztlichen Hochschule.) Mit Genehmigung des Königs wird die Tierärztliche Hochschule in Stuttgart einschließlich der Kliniken am 1. Okt. d. Js. geschlossen werden. — Die Th. Zg. bemerkt dazu: Damit ist das offizielle Siegel auf einen beschämenden Verlust gedrückt. Der Untergang ist vollständig. Auch die Kliniken, zu deren Erhaltung sich offenbar keine Lösung mehr gefunden hat, sind dem Untergang geweiht und damit droht den Tierärzten, besonders der Landwirtschaft, auch eine direkte materielle Schädigung aus der Vernichtung der Hochschule. Wir fürchten, daß sich die Neu über diese Tat gerade auch in landwirtschaftlichen Kreisen gar bald einstellen wird.

* Aus den Kommissionen. Der volkswirtschaftliche Ausschuss der Kammer der Abgeordneten trat gestern zu einer Sitzung zusammen zwecks Feststellung des Berichtes über verschiedene Eingaben der Handwerkervereine und den Antrag Großer und Genossen betr. die Vergabe öffentlicher Arbeiten und Lieferungen. Die Regierung war durch Regierungsrat Schäffer vertreten. Der Bericht stand im allgemeinen Billigung. Es wurden nur einige redaktionelle Änderungen und Erweiterungen im Wortlaut einzelner Parteivereiter vorgenommen. Der Bericht wird dem demnächst zukommenden Landtag gedruckt vorgelegt werden.

* Stuttgart, 24. Sept. (R. Hoftheater.) Der erste Novitätenabend findet erst am 9. Oktober statt und zwar mit der Uraufführung des Thoma'schen Dramas „Magdalena“. Das Lustspiel „Die Ahngalerie“ geht am Freitag den 27. d. Mts. erstmals außer Abonnement in Szene.

* Stuttgart, 25. Sept. Der 6. Kongress deutscher Kunstgewerbetreibender und Handwerker hand heute im Festsaal des Rathauses hier statt. Nach Begrüßungsansprachen des Vorsitzenden, Friedrichsen-Berlin, des Staatsrats von Mothes als Vertreter der württembergischen Regierung, des Gemeinderats Dr. Ludwig als Vertreter der Stadtverwaltung und des Fabrikanten Schöttle als Vertreter des Fachverbands für die wirtschaftlichen Interessen des Kunstgewerbes, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Es folgte ein längeres Referat von Förster-Düsseldorf über den Ausbau der deutschen Handwerkskammern und ein Referat von Obermeister Rohrdorf-Berlin. Es wurde eine Resolution eingebracht, in der für die Schaffung besonderer Handwerkerabteilungen bei den Ministerien eingetreten wird.

* Der Kongress deutscher Kunstgewerbetreibender nahm im weiteren Verlauf seiner Beratungen zu der Frage des Ausbaus der Handwerkskammern eine Erklärung an, in der die rechtliche Gleichstellung der Handwerks- und Handelskammern sowie die Errichtung von besonderen Ministerialabteilungen für das Handwerk, soweit solche noch nicht vorhanden sind, als zeitgemäß und notwendig bezeichnet wird. Neben das Verhältnis zwischen Architekten und Kunstgewerbetreibenden sprach Henning-Düsseldorf. Der Vorstand des Fachverbands der Kunstgewerbetreibenden wurde beauftragt, bessere Beziehungen mit den Architekten anzubauen. Nach einem Referat von Dr. Bosberg-Reckow über die Honorarkonvention für Zeichnungen und Entwürfe wurde beschlossen, auf 26. Oktober eine Versammlung nach Frankfurt a. M. einzuberufen, auf der die Honorarkonvention geregelt werden soll. Zum Ort der nächstjährigen Tagung wurde Leipzig bestimmt.

* Tübingen, 23. Sept. (Beerdigung.) Unter großer Anteilnahme wurde gestern der im Alter von 41 Jahren verstorbene Professor der Rechte an der Universität, Dr. Siegfried Rießel beerdigt. Dem vierjährigen Leichenwagen, dem die Regimentskapelle vorantritt, folgten Korporationen in Wachs mit Fahnen, Offizierskorps, Professorkollegium und eine riesige Menge aus allen Kreisen zusammengesetzter Leidtragender. Am Grabe sprachen Stadtprätor Mayer, der die kirchlichen Funktionen vornahm, Prof. Dr. Hack nomens der Universität und juristischen Fakultät, Archivdirektor Dr. v. Scheibler-Stuttgart im Auftrag der Bürg. Kommission für Landesgeschichte, Regierungsrat Oberamtmann Frhr. v. Soden für die Museumsgeellschaft, ferner ein Vertreter der Burschenschaften und ein Delegierter der vereinigten Tübinger Korporationen. Sämtliche Ansprachen gaben Zeugnis von der hervorragenden Bereicherung die der allzeitlich aus dem Leben Gerissene als Gelehrter und als Mensch sich zu erwerben wußte.

Tübingen, 23. Sept. Ein seltes Erlebnis hatten gestern Stuttgarter „Wandervögel“ in Bebenhausen. Sie erhielten die Erlaubnis, dem König eine Huldigung darbringen zu dürfen. Und alsbald schallten zu Gitarre, Violine und Mandoline jugendliche Lieder durch die altehundigen Klostermauern. Der König dankte den Jungen für ihre Lieder und ließ sie bewirken, worauf sie nach einem schallenden Hoch auf ihren hohen Gastgeber fröhlich ihre Strafe weiterzogen.

^r Schnait, O.A. Schorndorf, 23. Sept. (Einweihungsfest.) Die Übergabe des neu eingerichteten Silchermuseums durch den Schwäb. Sängerbund an die Gemeinde Schnait ging gestern in feierlicher Weise vor sich. Von Behörden waren anwesend: Amtmann Pfleiderer als Vertreter des Oberamts, Landgerichtsrat Hartmann von Schorndorf, Forstmeister Kiefer u. a. Von nah und fern waren bei dem schönen Wetter zahlreiche Feittilnehmer und Zuschauer herbeigeströmt. Ein Festzug leitete die Feier ein, dem der Weltheit folgte. Professor Flodt-Stuttgart begrüßte die zahlreichen Freischüler und Rechtsanwalt List-Kettlingen, Präsident des Schwäb. Sängerbundes, übergab das Silchermuseum der Gemeinde mit einer kurzen Ansprache. Schultheiß Wendel brachte den Dank der Gemeinde zum Ausdruck. Nach der Besichtigung des Museums stand im Gathof zum Lamm eine Nachfeier statt, bei der zahlreiche Reden ausgetragen wurden.

^r Göppingen, 23. Sept. (Sommer noch keine Auskündigung.) Die in Reichenbach a. d. Tauber verdeckte Leiche des aus der Taube geländeten siebenjährigen Mädchens ist wieder ausgegraben worden, da verlautete, daß das Kind, ehe es ins Wasser gestoßen wurde, vergessen worden sei. Das Ergebnis der Obduktion soll aber keinen Anhaltspunkt für den Verdacht ergeben haben. Die Identität sowohl dieses Mädchens, als auch des bei Altbach aus dem Neckar geländeten jüngeren Kindes konnte immer noch nicht festgestellt werden. Die Nachsuchungen werden aufs eifrigste fortgesetzt.

Das erste Marinelaufschiff.

^r Friedrichshafen, 23. Sept. Das erste Marine-Laufschiff wird in Kürze fertiggestellt sein und voraussichtlich in der ersten Woche des Oktober von Friedrichshafen nach Johannisthal übergeführt werden. Um die Vorbereitungen zur Unterbringung des Laufschiffs in der großen Ballonhalle in Johannisthal sicherzustellen, war dort in der letzten Woche ein Marine-Oberingenieur anwesend, der die Anlagen für Wasserstoffgas, Benzinoxyd und die Werkstätten einer Besichtigung unterzog. Für die Abnahme des Laufschiffs von seiner Baustelle Friedrichshafen sind vom Reichsmarineamt Kapitän zur See Lübbert, Korvettenkapitän Wegling, Kapitänleutnant Hanne, der zukünftige Führer des Laufschiffs, Marineoberingenieur Büch und zwei höhere Marinebeamte bestimmt worden. Diese Kommission wird in den ersten Tagen des nächsten Monats die erste Abnahmefahrt vornehmen lassen, an die sich nach gutem Verlauf eine längere Probefahrt von 48 Stunden anschließen wird. Sollte diese Probefahrt glücklich verlaufen, so wird das Laufschiff sofort nach Johannisthal übergeführt und von dem auf dem Flugplatz Fuhlsbüttel auf den Laufschiffen „Viktoria Lüsse“ und „Hansa“ ausgebildeten Fahrpersonal dauernd besetzt werden. Zur Besatzung des ersten Marine-Laufschiffs werden gehören: Oberleutnant zur See Freiherr v. Matzahn, Marineingenieur Reimann, ein Steuermann, vier Bootsmannsmaate, bezw. Signalaate und sechs Maschinistenmaate. Nach Ausbildung von Erfahrungspersonal in gleicher Stärke wird das Laufschiff dann dauernd in Hamburg-Fuhlsbüttel stationiert werden.

Die Fleischsteuerung.

^r Stuttgart, 24. Sept. Der Bezirksverein Königreich Württemberg im Deutschen Fleischerverband nahm in einer hier gehaltenen Sitzung zur Vieh- und Fleischsteuerung Stellung. Es wurde betont, daß überall da, wo dieser Frage mit Ernst und Gewissenhaftigkeit nähertreten wurde, anerkannt worden sei, daß die Mehlge-

heimerlei Schuld an der Steuerung tragen. Unter Bezugnahme auf die unter dem Vorzug des Ministers des Innern Dr. v. Bischek vor kurzem gehaltene Konferenz wurde erklärt, daß, wenn vom Reich eine Erleichterung der Einfuhr von Geflügelfleisch geplant sein sollte, das Mehlgeschäft bereit sein würde, den Verkauf des Geflügelfleisches zu übernehmen. Es wurde weiter darauf hingewiesen, daß die zeitweilige Öffnung der Grenzen für lebendes Vieh für alle Teile wertvoller wäre als die Einfuhr von Geflügelfleisch. Bei der Einfuhr von lebendem Vieh müßten auch die zur Wurstfabrikation nötigen Eingeweide mit eingeführt, was beim Geflügelfleisch nicht der Fall ist. Für die Konsumenten könnten bei der Einfuhr von Lebendvieh die billigen Wurstsorten hergestellt werden; dies sei aber bei der Einfuhr von Geflügelfleisch nicht möglich. Dazu kämen noch die ungeheuren Kosten, die die Errichtung von Geflügelhallen verursachen und die doch nachher verzinst und amortisiert werden müßten. Für Stuttgart allein dürften diese wohl 100 000 £ ausmachen. Wenn einmal die großen Summen für Geflügelanlagen und Geflügelfleischbahnhäfen gemacht seien, werde man unter allen Umständen, ob das Fleisch schmecke oder nicht, dieses zu verteilen suchen müssen, damit die Unkosten nicht umsonst gemacht sind. Das Großkapital werde sich der Sothe ganz sicher bemächtigen und sie in seinem Sinne auszunützen suchen. Von der Landwirtschaft wäre es viel hilfreicher, einer zeitweiligen Öffnung der Grenzen für lebendes Vieh zugestimmt, als sich für alle Zeiten die Konkurrenz des billigen Geflügelfleisches auf den Hals zu laden.

Mitteilungen eines Sachverständigen über das Geflügelfleisch.

^r Stuttgart, 23. Sept. Im Jahre 1873 konstruierte Tellier seine Methyldäther Eismaschinen und 1876 rüstete er den ersten Dampfer mit seinen Kühlapparaten aus und brachte damit in 105 Tagen das Fleisch von 6 Ochsen und 12 Schafen von Frankreich nach Argentinien. Damit war der Weg gezeigt, die ungeheuren Viehherden der südamerikanischen Staaten sowie Australiens noch in anderer Weise der Welt dienstbar zu machen, als durch Herstellung von Fleischextrakt und Nutzung der Häute. Seitdem nahm Argentinien einen gewaltigen Aufschwung. 1910 betrug seine Gesamtausfuhr 42 900 000 Goldpfesi. Von dieser letzten Summe entfallen nahezu 42 Millionen auf Fleisch, Fleischpräparate und Vieh. Die Ausfuhr wird immer größer und Argentinien kann einen guten Teil der Welt mit Fleisch versorgen, denn das Land ist 5½ Mal so groß wie Deutschland, hat aber nur den 13. Teil von Deutschlands Einwohnern, dazu einen Viehstand von gut 30 Millionen Rindern und 70 Millionen Schafen, der natürlich nach Bedarf leicht vermehrt werden kann. Viehausfuhr ist natürlich unendlich viel kostspieliger und unhandlicher als Fleischausfuhr, und so hat man sich ganz auf die Produktion von Geflügel und Kühlfleisch geworfen und versorgt damit England, Amerika, Holland, die Schweiz und neuerdings die italienische Armee. Das Rohmaterial, das verarbeitet wird, ist gesundes Weidenvieh, meist dreijährige Ochsen von 320 bis 340 Kilogramm Schlachtwicht. Staat und Richter tun alles mögliche, um die Herden in ihrem Wert aufzudrücken und eine strenge Sanitätsregelung sorgt dafür, daß nur gesundes Vieh zur Schlachtung kommt. Die Versuchung, schlechtes zu verarbeiten, ist nicht sehr groß, denn die Rinderpreise sind gering, meist unter 180 £ pro Haupt. Da krankes Fleisch auch das Geflügel und Entenfleisch nicht verträgt, so haben die Eigentümer selber ein Interesse daran, nur gesundes Vieh zu nehmen. Fleischbeschauer, die um Kollisionen zu verhindern, ständig wechseln, überwachen die Betriebe. Ankommendes Vieh wird zunächst „lebend beschaut“ und dann für einige Zeit auf die Weiden der Frigariellos getrieben, damit es sich erholt und beruhigt. Vor dem Schlachten wird es genau untersucht und, wie schon bei der Ankunft geboten. Gebltet werden sie mit Vorone und Maske und dann zerlegt, wobei im weitesten Umfang Maschinen herangezogen werden. Die Kumpshälften werden gereinigt und gelösst, und noch einmal untersucht und dann geben die besten Stücke zunächst auf 12 Stunden in den Kühlschrank.

raum von etwa 3° Celsius unter Null. Dann erst bringt man sie in den Gefrierraum, wo eine trockene Kälte von 9½ bis 12° Celsius herrscht. Die Kühlehälfte werden in Blattfleisch geteilt, in Würfeln und dann in Sackleinwand genäht und sind zum Transport fertig. Alles kommt nun darauf an, daß sie im Schiff die gleich kalte Temperatur finden und später ebenso im Kühlwagen. Ist das nicht der Fall, laufen sie vorzeitig auf, so verdickt das Fleisch, auch wenn es dem Geflügelprozeß noch einmal unterworfen wird. Deshalb muß es, wie es in England und in der Schweiz geschieht, bei der Ankunft noch einmal untersucht und entweder wieder in Kühlhäuser gelagert oder bald verbraucht werden. Wir essen schon jetzt in Deutschland Wild und Geflügel, das viele Monate in Kühlhäusern aufbewahrt wurde. Die großen Luxussschiffe des Lloyd und der Hapag bedienen ihre Passagiere ersten Klasse mit gefrorenem Fleisch. Um Geflügelfleisch zu einem Volksnahrungsmittel zu machen müssen erstens genügend Transportmittel und Kühlhäuser zu Gebote stehen, zweitens genügend Verkaufsstände. Der Staat müßte den § 12 des Gesetzes vom 3. Juni 1909 fallen lassen, der verlangt, daß eingeführte Fleischstücke mit den inneren Organen verbunden sein müssen. Auch müßte der Zoll herabgesetzt werden, wie in der Schweiz, wo außerdem ein genaues Reglement für die Einfuhr von überseelchem Geflügelfleisch erlassen, das u. a. dessen Verwendung zur Wurstfabrikation unterläßt. Deutschland könnte noch weiter gehen und Untersuchung des argentinischen Viehs durch deutsche Tierärzte fordern. Das einheimische Fleisch würde, wie auch in England, immer vorgezogen werden und angemessene Preise behalten, das argentinische Fleisch aber würde wohl schwierig je über 40 Pfennig das Pfund steigen und weiteren Bevölkerungsschichten, die sich den Fleischgenuss jetzt versagen müssen, ihn ermöglichen.

Deutsches Reich.

^r Berlin, 24. Sept. Die Bod. Presse erfüllt zuverlässig, daß, soweit die vorliegenden Ergebnisse der Reichseinnahmen für die letzten zwei Monate eine Beurteilung zulassen, auch für das laufende Quartal ein erheblicher Überfluss der Reichseinnahmen aus Zöllen und Steuern gegenüber dem Etatvorbeschlag zu erwarten ist. Für Juli und August betragen die Mehreinnahmen annähernd 10 bis 15 Prozent.

^r Berlin, 24. Sept. Der Chemiker Karl Birkhoff, ein Sohn Rudolf Birkhoffs, ist an den Folgen einer Darmoperation gestorben.

^r Berlin, 24. Sept. Das Buch des Kronprinzen „Mein Jagd-Tagebuch“ wird, wie aus London gemeldet wird, heute dort in englischer Sprache erscheinen unter dem Titel „From my hunting daybook“.

^r Berlin, 23. Sept. Gegen das Urteil des Oberkirchenrats im Fall Traub wendet sich auch Professor Adolf Hoenack. Er hat im Verlag von Heinrich eine Broschüre „Die Dienstentlassung von Pfarrer Eic. Traub“ erscheinen lassen und fordert als Schutz gegen solche Urteile einen Disziplinargerichtshof für die Landeskirche. — In der „Christlichen Freiheit“ erhebt Professor Baumgarten-Kiel gegen das Urteil des Oberkirchenrats den Vorwurf unwahrer Behauptungen.

^r Berlin, 23. Sept. Einem Vertreter des „Berl. Tagebl.“ erklärte Hildebrand nach der Abstimmung über seinen Auschluß, daß ihm dieser Ausgang nicht überrascht habe. Er habe aus den Verhandlungen von den verschiedenen Parteiinstanten, die ihn aburteilten, immer den Eindruck mitgenommen, daß es den Radikalen weniger auf eine wirkliche Würdigung seiner Ansichungen als auf die Statuierung eines Exempels angekommen sei. So hätten sie zum Beispiel die wissenschaftlichen Vorurteile, aus denen heraus Hildebrand seine Abweichungen von der offiziellen Parteipolitik begründet, niemals als solche nachgeprüft und dadurch den Beweis erbracht, daß es ihnen weniger um die Sicherung des wissenschaftlichen Charakters der Parteigrundlagen zu tun ist, als um die Aufrechterhaltung ihrer alten Doktrin.

Hildebrand sagte weiter: „Ich scheide ohne Hass oder

Fruhher war die Mahlzeit zugleich eine Erholung. Man griff tüchtig zu, ob mit Appetit und Vergnügen. „Skrupellos“ nennt die heutige Wissenschaft diese Methode. Denn heute sieht man sich als gebildeter Mensch mit grüßender Stirn an die Tafel. Wir sehen dank der aufklärenden Wissenschaft keine appetitlichen Speisen vor uns, sondern Konglomerate von Bagatellen jeglicher Spezies. Ein fastiges Filetbeefsteak ist man heute nur noch unter schweren Selbstvorwürfen. Denn das Gehirn der Arterienverkalkung steht hinter uns.

Das Selbstame ist nur, daß eine Theorie immer die andere umstößt. Als die Banane zu uns kam, wurde ihr Nährwert über den grünen Klee gelobt. Jetzt gilt ihr Nährgehalt gleich Null. Ähnlich ging's mit dem Ei, das auf Grund neuester Forschungen nur mit Vorbehalt zu genießen sei.

Dennoch lassen sich alle Theorien auf eine gemeinsame Formel bringen, die da lautet: Vermelde alles, was dir schmeckt; ich nichts, worauf du Appetit hast. — — —

Als gewissenhafter Familiensalter, der sich den Seinen erhalten muß, habe ich genaue Zeit mit eiserner Energie nach dieser Formel gelebt. Bis ich plötzlich im allerneuesten Werke „Die Fehler der Ernährung“ auf folgende Stelle stieß: „Alles, was der Mensch mit Widerwillen zu sich nimmt, ist ihm schädlich. Daher vermeide er es.“

Die logische Schlussfolgerung daraus wäre also: verhungere.

(Aus dem Oktoberheft des „Tütmers“.)

Kleine Zeitung.

Der verhaftete König.

Aus Paris wird geschrieben:

In der Coulisse des Pariser Auswärtigen Amtes erzählte man sich neuerdings folgende häßliche Geschichte: Eines Tages bemerkten zwei wackere Schuhleute, die auf Posten am Rond Point der Champs Elysées standen, einen recht melancholisch und blaßfleckig aussehenden jungen Dandy, dessen zarte Jugend in merkwürdigem Kontrast stand zu der roten Rosette der Ehrenlegion, die sein Knopfloch glierte. Diese hohe Dekoration des Jünglings kam den biederem Polizisten verdächtig vor, und sie stellten ihn zur Rede.

„Man ist nicht Offizier der Ehrenlegion in Ihrem Alter, nom de Dieu!“

„Ich bin nicht Offizier der Ehrenlegion, antwortete简 der häßliche junge Mann.

„Commandeur vielleicht?“ meinte häßlich einer der Polizisten.

„Noch viel mehr.“

Da lachten sich die beiden Hüter der öffentlichen Ordnung, daß dieser häßliche Dandy sie zum besten halten wollte, und sie schleppten ihn schmutzträchtig zur Wache. Das heißt, „schleppten“ ist nicht das richtige Wort, denn ihr Gefangener leistete keinen Widerstand. Er lachte sogar. Er lachte, wie man lacht, wenn man zwangsläufig lachen muß.

Aber er lachte noch viel mehr — nur die beiden

Schuhleute lachten nicht — als er seinen Namen und Stand vor dem Kommissar angab: Manuel, Ex-König von Portugal, Inhaber des Großkreuzes der Ehrenlegion.

Die Plage des Essens.

Man möchte es so nennen, wenn man sich in die Theorien vertieft, welche die moderne medizinische Wissenschaft über das Essen aufstellt. „Erbbuch für Kopfschreiter“, „Wie essen zuviel“, „Welche Speisen bevorzugt der Aufgeklärte?“, „Gesetz des modernen Haushalts“ — solche Titel springen uns aus den Schaukästen der Buchhändler entgegen. Und alle Woche meldet die Zeitung, daß Professor E. die Schädlichkeit der und der Nahrung schlagend erwiesen habe, weswegen sie natürlich vom Tisch jedes „Aufgeklärten“ verbannt werden muß. An jede Speise heißtet die Wissenschaft ihr Absehungsetikett, und die Lust schwirrt von Verecklungstheorien. Du willst — schon läuft dir das Wasser im Munde zusammen — einen guten Happen auf deine Gabel spießen, da erhebt sich ein drohender Finger und es wird doziert: Mit diesem Bissen schluckst du Lungen- und Darm-Bazillen hinunter, sie werden sich im Darm ansiedeln, bald wirst du Verdauungsbeschwerden fühlen, stechender Kopfschmerz, Druck in der Magengegend, leichte Schwindanfälle und Übelkeit treten auf und — doch du hast bereits den Bissen auf den Zeller zurückgelegt. So ist uns zuerst das Gläschen Bier (wohlverstanden: das Gläschen) und die Zigarette verehrt worden. Dann kam das Fleisch an die Reihe. Unter dem Gemüse wurde aufgeräumt. Zeit ist nun bei den Mehlspeisen angelangt.

Erbitterung aus der Partei, der ich einst meine Lebensarbeit widmen zu können hoffte, und der ich nahezu ein Jahrzehnt aus vollster Überzeugung angehört habe. Ich werde nicht müde werden, im Sinne des demokratischen Sozialismus zu wirken, und ich hoffe, noch einmal die Bestätigung dafür zu finden, daß auch in diesem Falle Vorurteile des Augenblicks einen wirklich vorhandenen Gesinnungszusammenhang verkannt haben."

Feldbergerhof, 23. Sept. Die Bauarbeiten des neuen Feldbergiums schreiten täglich vorwärts, so daß die Eröffnungsfeierlichkeiten voraussichtlich noch im Monat Oktober stattfinden können. Das für den Turm bestimmte große Doppelbildnis des Großherzogs Friedrich I. und der Großherzogin Luise, welches die Bildhauerin Eugenie Kaufmann, Mannheim-Weimar, modelliert hat, wurde vom Vorstand des Schwarzwaldvereins übernommen. Das Releif findet durch seine schlichte künstlerische Ausfassung eine heilige Anerkennung und Bewunderung.

Halle a. S., 24. Sept. An den städtischen Fleischverkaufsständen, wo in der letzten Woche durch städtische Fleischgesellen Fleisch zu 85 und 89 ₣ das Pfund verkauft wurde, stößt der Verkauf, da die Fleischernnung den Großschlächter, der bisher lieferte, zur Einstellung der Lieferungen gezwungen hat.

Dresden, 24. Sept. Der sächsische Landeskulturrat erläutert eine Kundgebung gegen die Einfuhr von frischem Fleisch und Blech, die geeignet sei, die deutsche Schlachtviehhaltung zu ruinieren.

Freiherr v. Marschall †.

Badenweiler, 24. Sept. Das Hinscheiden des Botschafters Freiherrn von Marschall kam ganz unerwartet. Der Verbliebene war seit 2. September zur Erholung im hiesigen Hotel Römerbad mit seiner Familie, wie er alljährlich zu tun pflegte, abgestiegen. Seine markante Gestalt war allen Kurgästen von den täglichen Spaziergängen wohl bekannt. Seit einigen Tagen mußte der Botschafter auf Anordnung des Arztes einer Unmöglichkeit wegen, die jedoch zu besondern Befürchtungen keinen Anlaß bot, das Zimmer hüten. Der Tod trat infolge von Herzklämme ein. Die Ueberführung der sterblichen Hülle nach dem Stammsitz der Familie, Schloß Neuerhausen bei Freiburg im Breisgau, wird voraussichtlich morgen erfolgen.

Berlin, 24. Sept. Die „Nordd. Allg. Zeit.“ schreibt zum Ableben des Botschafters Fehr. v. Marschall: Diese erschütternde Trauerhunde kommt unerwartet. Durch den Heimgang des hochgeachten Staatsmannes sieht sich die deutsche Diplomatie eines ihrer besten Vertreter in einem Zeitpunkt beraubt, da auf seine weitere Wirklichkeit Vertrauen und Hoffnung gesetzt werden konnte. Als badischer Gesandter in Berlin und als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes 1890—1897 hat Fehr. v. Marschall sich selber zu einer Beherrschung des ihm ursprünglich fremden diplomatischen Geschäftes herangeführt, die ihm dann eine glänzende Botschafterlaufbahn ermöglichte. Ein halbes Menschenalter hindurch sind die wichtigsten Interessen des Reiches in Konstantinopel unter wechselnden Verhältnissen und oft recht schwierigen Umständen von ihm mit vorbildlichem Geschick vertreten worden. Als im Mai d. J. das Vertrauen des Kaisers den Fehr. auf den verantwortungsvollen Posten des deutschen Botschafters in London berief, griff er die neue ernste Aufgabe mit Freidigkeit an. Wir dürfen glauben, daß es seiner Klugheit und Beharrlichkeit gelungen sein würde, auch in der Entwicklung der deutsch-englischen Beziehungen für Kaiser und Reich Gutes zu wirken und können es nicht genug beklagen, daß er bald nach Beginn der amtlichen Tätigkeit in London dem Auswärtigen Dienst entlassen worden ist. Sein Andenken wird ehrenvoll fortleben mit der Nachwirkung einer starken, charaktervollen Persönlichkeit.

Wien, 24. Sept. Die Nachricht von dem Tode des Botschafters Fehr. v. Marschall hat hier großen Eindruck gemacht und allseitig dieses Bedauern hervorgerufen. Die Blätter sollen dem so plötzlich Dahingeschiedenen in Bezeichnung seiner langjährigen diplomatischen Tätigkeit, vor allem seiner Erfolge in der Türkei, höchste Anerkennung.

London, 24. Sept. Im Laufe des Tages sprachen zahlreiche Besucher auf der deutschen Botschaft vor und sprachen ihr Beileid zu dem Hinscheiden des Fehrs. von Bieberstein aus. Unter ihnen befanden sich auch der italienische Botschafter und viele Diplomaten.

London, 24. Sept. Die überraschende Nachricht von dem Ableben des deutschen Botschafters machte hier einen tiefen Eindruck und erregte in diplomatischen und amtlichen Kreisen, wie auch bei den Londoner Bürgern, ausdrückliche Teilnahme. Der Lordmajor sprach öffentlich im Namen der Londoner Bürger sein tieftes Bedauern aus. Die Abendblätter widmen dem Verstorbenen in europäische Nachrufe.

Gerichtssaal.

Berlin, 23. Sept. Im Prozeß Leinert beantragte Oberstaatsanwalt Dr. Preuß gegen Borchardt wegen Haussiedensbruch und Widerstand 5 Wochen Gefängnis, gegen Leinert wegen Widerstand 200 ₣ Geldstrafe ev. 20 Tage Gefängnis. — Die Urteilsverkündigung wurde auf Samstag, den 28. Sept., nachmittags 1 Uhr verlegt.

Militärischer Riesenprozeß.

Potsdam, 23. Sept. Die ganze 6. Kompanie des ersten Garderegiments zu Fuß sowie der Feldwebel, sämtliche Unteroffiziere und der Kompaniechef Hauptmann a. Schlichting stehen heute als Angeklagte vor dem Potsdamer Artengesetz. Die Verhandlung findet im Schwurgerichts-

saale des Landgerichts statt, das vollständig militärisch besetzt ist. Es handelt sich um Durchstechereien beim diesjährigen Kaiserpreischießen, bei dem sich die 6. Kompanie des ersten Garderegiments mit einer Kompanie des zweiten Garderegiments messen sollte. Der Hauptangeklagte ist der Sergeant Gutenberg, der anfangs August 1912 sich dreier strafbarer Handlungen schuldig gemacht hat. Ferner sind zwei Unteroffiziere beschuldigt, mit ihren Untergebenen gemeinschaftlichen Ungehorsam verübt zu haben. Schließlich werden der Feldwebel Barbuke, die anderen Unteroffiziere, der Hauptmann von Schlichting und ein Fahnenkrieg beschuldigt, die ihnen obliegende Beaufsichtigung der Mannschaften schuldhaft vornahmeligt zu haben. Auf Antrag des Anklagevertreters wurde die Offenheitlichkeit wegen Gefährdung militärischer dienstlicher Interessen für die Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

Ausland.

W. Innsbruck, 23. Sept. Fünf Reichsdeutsche Touristen unternahmen gestern eine Hochtour über das Winkelkar zur Pyramiden spitze im Rahmen Kaiser. Beim Abstieg verirrten sie sich in der Dunkelheit und Kaufmann Kahn aus München stirzte in eine tiefe Schlucht ab. Ein Begleiter aus Augsburg wollte ihm Hilfe bringen und stürzte gleichfalls ab. Die Rettungsaktion fand Kahn als Leiche. Der Augsburger kam mit leichten Verletzungen davon.

Schwarzau a. Striezel (Niederösterreich), 24. Sept. Prinz Renatus von Bourbon von Parma, der bei einer Automobilfahrt verunglückt ist, liegt im Sterben. Der Tod wird stündlich erwartet. Die herzogliche Familie ist am Sterbelager versammelt.

Brüssel, 24. Sept. Dem Blatt „Cote libre“ zufolge wird der Ausschuß der Zuckerkonferenz im nächsten Monat zusammentreten, um über die Lage zu beraten, die sich aus der Kündigung des Kontaktes durch England und Italien und infolge der unsicheren Haltung Rußlands ergeben hat.

London, 24. Sept. Im Laufe der Manöver der Torpedojäger in der Nordsee durchbrach heute vormittag die rote Flottille die blaue Flotte im Nebel, gelangte bis vor die Küste von Berwick und landete dort Marinesoldaten, die an der Küste die feindliche Flagge hissten. Berwick ist der einen Angriff am meisten ausgelegte Punkt der Nordostküste Englands, da sich dort Eisenbahn- und Telegraphenlinien mehrere Meilen dem Meer entlang ziehen.

Paris, 24. Sept. Der Rothi hält sich noch immer bei den Rioten auf. Er soll 200 Gewehre bei sich haben und im Gebiet der Rioten die feindliche Bewegung schüren. Ein Teil der auständischen Choraga hat um Pardon gebeten. Malai Zusatz wird morgen Fez verlassen, um sich nach Melanesien und Rabat zu begeben. Er wird aus religiösen Gründen mehrere Tage in der Schausa bleiben.

Ein zweites Rundschreiben des Grafen Berchtold.

Gera, 23. Sept. Wie das „Geraische Tageblatt“ von unterrichteter Seite aus Berlin erfährt, ist den Großmächten ein zweites Rundschreiben des Grafen Berchtold über die Art und Weise der Dezentralisation der Türkei zugegangen.

Im Anschluß daran finden jetzt in Wien Besprechungen der Vertreter der Großmächte mit dem Grafen Berchtold darüber statt, um eine Einigung herbeizuführen. Deutschland steht auf Seiten Österreichs, auch England hat sich freundlich gehabt und selbst Rußland hat sich von der Notwendigkeit des österreichischen Schrittes überzeugen lassen. Den Balkanstaaten ist das Rundschreiben indes nicht zugegangen, um sie nicht begehrlich zu machen, ebenso der Türkei.

Graf Berchtold in der ungarischen Delegation.

Wien, 24. Sept. Im Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation gab der Minister des Auswärtigen, Graf Berchtold, ein Exposé, in dem es heißt:

„Wenn auch der italienisch-türkische Waffengang noch nicht zur Austragung gelangt ist, so sind doch seit einiger Zeit Verhandlungen zwischen den beiden Streitenden im Gange, die der Friedenssache wesentlich Vorarbeit geleistet zu haben scheinen.“

Wir können diese Wendung nur mit Freude begrüßen. Abgesehen von der Genugtuung, welche die Beendigung des Krieges zwischen einer alliierten und einer befreundeten Macht an sich in uns erwecken mag, ist der Umstand besonders in Rechnung zu stellen, daß bei Wegfall der aufgetretenen Komplikationen eine Beilegung der innaren Krise in der Türkei rascher herbeizuführen sein dürfte.

Wir vermohten uns den Gehören nicht zu verschleiern, welche aus dem Widerstreit der öttomanischen Regierung und den in ihnen althergebrachten Freiheiten sich verübt führenden Albanern für den inneren und äußeren Frieden der europäischen Türkei entstehen konnten. Und so haben wir uns mit der Anregung zu einem Gedankenauftauch über die Lage im Balkan an die Mächte gewandt. Zu unserer lebhaften Begeisterung haben sämtliche Mächte unserer Anregung verhündnungslos zugesagt, wodurch der Kontakt unter den Mächten hergestellt und eine wertvolle Brüderlichkeit für die mögliche Verhütung einer gewaltsamen Lösung der Krise geschaffen worden ist. Namentlich ist das russische Kabinett gleich uns steis bestrebt, die Aufrechterhaltung des Friedens zu sichern.

W. Wien, 24. Sept. Bei dem Empfang der Delegationen in der Hofburg empfahl der Präsident der ungarischen Delegation, Lóna, in einer Ansprache an den Monarchen die treue Pflege des Dreibundes als das sicherste Unterpfand des europäischen Friedens. Er drückte seine Befürchtungen über den Krieg des verbündeten Italiens mit den traditionellen

Feinde Österreich-Ungarns, der Türkei, aus. Mit größter Sympathie begrüßte er die Anteitung des Ministers des Außen, die Balkanangelegenheit zum Gegenstand eines Gedankenauftauchs unter den Großmächten zu machen. Der Präsident der österreichischen Delegation, Dobering, betonte in seiner Rede, daß durch die Bündnistreue des Kaisers und die Führung der äußeren Politik noch den bisher gewählten Richtlinien der äußere Frieden noch menschlicher Voransicht noch lange verblügt sei. Beide Präsidenten schlossen ihre Ansprachen mit Segenswünschen für den Monarchen.

Constantinopel, 24. Sept. Wie auf der Börse mitgeteilt wird, haben die Mächte neuerliche Zusicherungen über die zukünftige Haltung Bulgariens abgegeben.

Rom, 24. Sept. Gleichzeitig mit der Meldung, daß der türkische Ministerrat in der Angelegenheit der Anerkennung der italienischen Souveränität neue Schwierigkeiten macht, die den Friedensschluß wieder in Frage stellen, ist hier die Meldung von dem Erscheinen der italienischen Kriegsschiffe vor Smyrna bekannt geworden. Der Beschluß, der die Konstantinopeler Regierung überrascht, wird aber keineswegs als definitiv angesehen. In politischen Kreisen wird rund heraus erklärt, wenn die Türkei jetzt nicht sofort Frieden schließe, werde ihr der Friede zu harten Bedingungen diktiert werden.

Constantinopel, 24. Sept. Auf der Börse wird versichert, daß die augenblickliche Stockung in den Friedensverhandlungen nicht lange dauern werde. Da in den Nebenfragen bereits völlige Einigkeit erzielt ist, werde auch die formelle Bestätigung in den Hauptfragen gefunden werden.

Sofia, 23. Sept. Die Kaufleute von Sofia haben sich an die bulgarische Presse gewandt und gebeten, sich aller beeinträchtigenden Nachrichten zu enthalten, die dem Handel des Landes nur schaden könnten.

Der Krieg um Tripolis.

Rom, 24. Sept. Das Blatt „Italia“ meldet die zurückberufung der italienischen Friedensdelegierten aus Lawonne und die Mobilisierung der Reservejahrgruppen in 26 Militärdistricten.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Unterstöttingen, 24. Sept. Gestern und heute herrschte im Hopfenhandel reges Leben. Bezahl wurden 85—100 ₣ pro Hektar Trinkgelben.

Mögingen, 24. Sept. Hopfen 90—100 ₣ pro Hektar Trinkgelb.

Literarisches.

Deutschschrift zur Eröffnung des evangelischen Schuljahres in Heilbronn. In der vorigestrichen Nr. d. Blattes haben wir von der Einweihung des Lehrerseminars in Heilbronn berichtet. Rechtzeitig ist hier die auf Anregung des Seminars der Vorstand der würtembergischen evangelischen Lehrerbildungsanstalten Herr Oberschulrat Dr. Beigel gewidmete Feierlichkeit erschienen. Sie enthält die Beschreibung des Lehrerseminars des Landes in Wort und Bild, darunter diejenige des Seminars Nagold. Jedes Seminar versteht darin, was in seiner Geschichte und seinem Leben bemerkenswert erscheint und so wird uns zugleich ein Bild des gesamten würtembergischen evangelischen Seminarwesens gegeben. Die Deutschschrift ist sehr hübsch ausgestaltet und umfaßt 94 Seiten. Gedruckt wurde sie in der J. G. Sonnenbergschen Buchdruckerei in Tübingen. Der Preis ist 60.— Zu bezahlen durch die G. W. Seiter'sche Buchhandlung, Nagold.

Wie viele Kinder

werden jetzt wieder gezwungen, Lebertran zu trinken. Gewiß meinen es die Eltern gut, die Kinder aber werden ihnen dankbar sein, wenn sie Scottis Emulsion anstatt des Tonics nehmen dürfen, welche bei noch größerer Wirkungskraft den Kleinen gut mundet. Der Zwang und das Sichdrücken vom Einnehmen hört auf, sie

kommen von selbst! Herbeigesprungen zu ihrer guten Scottis Emulsion.

Scottis Emulsion wird von uns ausschließlich im großen vertriebt, und kann sie nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verlogertem Originalflaschen zu kaufen mit unserer Schnappflasche (Gießerei mit dem Druck). Scott & Sohn. ® u. ®. Dr. Beigel & C. Co.

Brüschele. Winter Medizin. Lebertran 100 g, prima Bitterin 50 g unterpflanzigerigatur 50 g, unterholzenglycerin 50 g, salicin 10 g, gal. Ton 20 g, hinter und. Gummi 20 g, Zink. Wasser 100 g. Pillen 15 g. Hierzu eignen sich Crusten mit Zint. Wasser und Gummibällen in 3 Trichter.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

spart Arbeit, Zeit, Geld.

Paket 15 Pfennig

Mitmach. Weiter am Donnerstag und Freitag. Das Hochdruckedikt hat seinen Reim nicht nach Norden verlegt. Gleichzeitig hat der Druck im Süden von uns abgenommen. Unter diesen Umständen ist für Donnerstag und Freitag zwar noch immer vorwiegend trockenes, aber doch mehrfach bedektes Weiter zu erwarten.

Hierzu das Plauderblümchen Nr. 39 und Schwäbischer Landwirt Nr. 18.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Vautz. — Druck u. Verlag der G. W. Seiter'schen Buchdruckerei (Emil Seiter) Nagold.

R. Kämeralamt Altensteig.
Am Donnerstag, den 3. Oktober ds. Jz., vor 11 Uhr,
wird von dem R. Grundbuchamt Nagold im Auftrag der Staatsfinanz-
verwaltung das bisherige, an der Freudenstädterstraße gelegene



Forstamtgebäude in Nagold,

bestehend aus dem Gebäude Nr. 334 — 2 a 57 qm Wohnhaus mit Hof-
raum und aus dem angebauten Gebäude Nr. 334 a — 60 qm Remis-
mit Stollung, samt der Parz. Nr. 11/1 — 2 a 63 qm Gemüsegarten
hinter dem Haus, im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus in Nagold

verkauft.

Die Aufl. rechtsbedingungen liegen bei dem Kämeralame zur Ein-
sicht auf. Ausdrückliche Steigerer haben Vermögenszeugnisse neuesten
Datums beizubringen; auch ist der Meistbietende verpflichtet, sofort einen
tauglichen Bürgen zu stellen, der auf die Einrede der Vorausklage ver-
zichtet.

Wegen Besichtigung des Gebäudes wende man sich an den Herrn
Obersteuerbeamten Münzer in Nagold.

Fromlet.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Die Mitglieder des hiesigen Ortsvereins, insbesondere diejenigen,
welche sich für die Behandlung der neuen Sämaschine interessieren,
werden auf

Donnerstag nachmittag 1/2 1 Uhr
zu einem

Probe-Säen

an der oberen Breite eingeladen.

Zusammenkunft bei Dekonom Sindlinger.

Der Vorstand.

Rekruten! kauft bei Carl Hözl, Sattlerm.	
vorschriftsmäßige gesattelte Hosenträger, mit und ohne Lederwerk, sehr dauerhaft, Klopfpeitschen, Brustbeutel, Portemonnaie, Reittäschchen, Zuggeldbeutel, Ledermanschetten etc.	

Olinapl. du müßt Hurlmu
und bist noj so jüng jüng jüng!

Dr. Gentners konservierendes Schuhfett

„Tranolin“

hätte dich retten können.

Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten
Schuhcreme „Nigrin“

Carl Gentner, Fabrik chem.-tech. Prod., Göppingen.

National-Zeitung

in Berlin.

Täglich erscheinendes, nationalliberales Organ.
Erstes Berliner Morgenblatt in der Provinz,
mit leuten Nachrichten aus aller Welt, vorzüglichen politischen
und Handels-Informationen. Ausführl. Sportberichte.

Bringt infolge ihrer Erscheinungsweise ausführlich die neuesten
Nachrichten aus der Reichshauptstadt, die von den anderen Berliner
Blättern erst am nächsten Morgen veröffentlicht werden können.

Eigene Spezialinformationen.

Abonnement pro Quartal M. 4,95.

pro Monat M. 1,65.

Bestellen Sie ein Probe-Abonnement und verlangen Sie
Probe-Nummer vom Verlage der

National-Zeitung Berlin SW. 68, Lindenstr. 3.

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.

beim alten Kirchturm.

Telephon Nr. 26.

Wir nehmen

Spareinlagen und Depositen-Gelder

von Jedermann — auch Nichtmitgliedern — entgegen und verzinsen
solche höchstmöglich, je nach Vereinbarung.

Ab 1. Januar 1913 bis auf weiteres beträgt der Zinsfuß,
sowohl für die bisherigen, als auch für neue Einlagen:

4% bei dreimonatlicher Kündigungsfrist,

4½% bei sechsmonatlicher Kündigungsfrist.

Die Verzinsung erfolgt sofort vom Einzahlungstage an bis zum
Rückzahlungstage. Bei Rückzahlungen haben wir bisher auf Wunsch
stets auf die Kündigung verzichtet und wir werden auch künftighin
derartige Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigen.

Der Vorstand:

St. Schäuble, Bernhardt, Lenz.

Es ist ein Glück,

dass für die unerschwinglich teure Butter
ein vollwertiger Ertrag vorhanden ist in der
Pflanzen-Butter-Margarine „Palmona“.
Palmona ist im Geschmack und Geruch von
bester Süßrahmbutter nicht zu unterscheiden.

Probieren geht über Studieren!

Nagold.
Ia. junges
Hammelfleisch

ist fortwährend zu haben bei
Mehgermeister Krauß.

Jüngeren
Arbeiter

suchen für dauernde Beschäftigung

Gebr. Harr, Seifenfabrik.

Nagold.
Arbeiterinnen

von hier und Umgebung per sofort
in meine Pflanzschulen
gesucht.

Ch. Geigle,
Waldanbauhandlung u. Forstbaumschulen.

Pergamentpapier b. G. W. Kaiser.

Ein braues ordentliches 14 bis

15 jähriges

Mädchen

zu 3 kleineren Kindern sucht sofort.

Wer? sagt die Expd. d. Bl.

Pfälzgrafenweiler.

Ein tüchtiger
Maler-Hilfe,
der selbständig arbeiten kann, kann
sofort eintreten bei
Christian Naisch,
Gipser- und Malereigeschäft.

Hypothekengelder

in Beträgen von 1000 Mk.
an gegen

I. und II. Recht
bei sofortiger Auszahlung
u. kulanten Bedingungen hat
auszuleihen

Stuttgarter

Hypoth.-Agentur,
Fr. Alber, Stuttgart,
Blickstr. 10. Tel.-no. 4502.

Ein eichenes

Mostfaß
(536 Liter)



um 20 Mark zu verkaufen.
Wo? sagt die Expd. d. Bl.

Mitteilungen des Standesamtes
der Stadt Nagold.

Todesfälle: Katharina Böckle geb. Wang-
ner, Witwe des Johann Jakob Böckle
Ochsenmarkt, den 23. Sept. 1912.

Persil
wässt
praktisch!
gründlich!
billig!

Bestes selbsttöniges
Waschmittel!
Erprob't u. gelobt!
Erhältlich nur in Original-
Packung, niemals lose.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF,
Alleen. Fahr. nach d. allgemeinen
Henkel's Bleich-Soda

74